

ab 1893 w. M. der k. Akad. der Wiss. in Wien. Für seine Stud. über Verbindungen aus dem animal. Teer erhielt er 1880 den Ignaz L. Lieben-Preis.

W.: s. Eisenberg; Poggendorff.

L.: *RP*, 13. 6. 1899; *NFP*, 5. 5. 1906; *Almanach Wien* 50, 1900, S. 290ff. (m. B.); *Czeike; Eisenberg* 2 (m. W.); *Inauguration Univ. Wien 1899/1900*, 1899, S. 26ff.; *Poggendorff* 4 (m. W.); *J. Herzig*, in: *Berr. der dt. chem. Ges.* 32, 1899, S. 3745f.; *M. Kohn*, *Journal of Chemical Education* 21, 1944, S. 374ff. (m. B.); *H. Michl*, *Geschichte des Stud.faches Chemie an der Univ. Wien in den letzten hundert Jahren*, phil. Diss. Wien, 1950, S. 145ff.; *O.-A. Neumüller*, *Römpps Chemie Lex.* 6, 8. Aufl., 1988; *R. W. Rosner*, *Chemie in Österr. 1740–1914*, 2004, S. 230ff.; *R. W. Soukup*, in: *Die wiss. Welt von gestern*, ed. *R. W. Soukup*, 2004, S. 56ff. (m. B.); *Pfarre St. Michael*, Wien; *UA*, Heidelberg, D.

(R. W. Soukup)

Weidemann Friedrich, Sänger. Geb. Ratzeburg, Preußen (D), 1. 1. 1871; gest. Wien, 30. 1. 1919. – Nach Ausbildung in Hamburg und Berlin debüt. W. 1896 als Bariton im Stadttheater Brieg, 1897 folgten Prag und Essen. 1898–1901 war er in Hamburg engag., 1901–03 in Riga. →Gustav Mahler holte den Sänger 1903 an die von ihm geleitete Wr. Hofoper, an der W. das Fach des verstorbenen →Theodor Reichmann übernahm. Er besaß zwar nicht die Stimmpracht seines Vorgängers, konnte sich aber als geistvoller Gestalter und Sänger bald eine hervorragende Position erwerben. W. zählt zu jenen von Mahler geschuldeten Künstlern, die den sublimen künstler. Vortrag über den reinen Gesangseffekt stellten. Sein Repertoire umfasste vom „Fliegenden Holländer“ bis zum „Parsifal“ (Amfortas und Klingsor) alle großen Bariton-Partien Richard Wagners. Wotan und Hans Sachs galten als seine eindrucksvollsten Gestaltungen in diesem Genre. Er trat auch in Mozartrollen (Don Juan) auf und gab 1906 beim Salzburger Mozartfest den Grafen in „Die Hochzeit des Figaro“. Ansonsten war er reichl. im gängigen dt., französ. und italien. Baritonfach eingesetzt. Ein großer Wirkungsbereich fiel ihm in der zeitgenöss. Oper zu, darunter in Werken von →Julius Bittner („Die rote Gred“, „Der Musikant“, „Der Bergsee“), →Karl Goldmark („Götze von Berlichingen“), Erich Wolfgang Korngold („Violantha“), →Franz Schmidt („Notre Dame“), Hans Pfitzner („Die Rose vom Liebesgarten“, „Der arme Heinrich“), Siegfried Wagner („Banadietrich“) und →Franz Schreker („Das Spielwerk der Prinzessin“). In der Wr. Erstauff. von →Richard Strauss' „Elektra“ sang er 1909 den Orest und 1918 den Jochanaan in

„Salome“. Beide Partien kreierte er 1910 auch in London (Covent Garden) in der Thomas Beecham Opera Season. Außerdem sang er dort den Kurwenal in Wagners „Tristan und Isolde“ unter Bruno Walters Leitung und wirkte in der ersten Londoner Auff. der Oper „The Wreckers“ von Ethel Smyth mit. An W. schätzte man das vollendete Stilgefühl und die geistige Kapazität seiner Gestaltung. Er galt als hervorragender Interpret der Lieder Mahlers, von denen er mehrere zum ersten Mal öff. vortrug, so die „Kindertotenlieder“ 1905 unter der Leitung des Komponisten. 1912 sang er in der Wr. Erstauff. von Mahlers „Das Lied von der Erde“ die für Alt notierte Partie in der Baritonlage unter Walters Leitung. Von seiner Stimme existieren zahlreiche Schallplattenaufnahmen auf G&T Wien, Odeon und Pathé.

L.: *NFP* (*Abendbl.*), 30. 1. 1919; *Grove, Opera; Kosch, Theater-Lex.; Kutsch-Riemens; Riemann; R. Specht, G. Mahler*, 1913, *passim* (m. B.); *R. Specht, Das Wr. Operntheater*, 1919, S. 107; *H. Rosenthal, Two Centuries of Opera at Covent Garden*, 1958, s. Reg.; *F. Willnauer, G. Mahler und die Wr. Oper*, 1993, s. Reg.; *H.-L. de la Grange, G. Mahler* 2, 1995, s. Reg.; *G. Mahler und Wien*, ed. *R. Kubik – Th. Trabitsch*, Wien 2010, s. Reg. (*Kat.*).

(C. Höslinger)

Weidenhoffer Emanuel, Politiker. Geb. Napajedl, Mähren (Napajedla, CZ), 28. 1. 1874; gest. Graz (Stmk.), 18. 10. 1939; röm.-kath. – Sohn von Emanuel W., Bez.-richter von Napajedl, und dessen Frau Anna W., geb. Stráznická; verheiratet mit Hermine W., geb. Rzeppa. – W. maturierte am dt.sprachigen Obergymn. in Kremsier und stud. ab 1893 Rechtswiss. an der Univ. Wien; 1899 Dr. iur. Danach absolv. er sein Gerichtsjahr am Straflandesgericht Wien und trat i. d. F. als Rechtsberater in den Dienst der K. Ferdinands-Nordbahn. Bei den RR-Wahlen im Mai 1907 kandidierte W. erfolgreich für die Dt. Volkspartei. Im AH sprach er sich gegen die zunehmenden steuerl. Belastungen und für Einsparungen bei Militär und Marine sowie für eine effiziente Verwaltungsreform aus. W., der bereits 1899 in die Ver.- und 1904 in die Zentralleitung des Dt. Schulver. aufgenommen worden war, verlangte eine einheitl. dt. Verh.sprache in der Verwaltung und setzte sich für Dt. als alleinige Unterrichtssprache ein. Bei den RR-Wahlen im Juni 1911 kandidierte er für die Dt.freiheitlichen, verlor die Wahl allerdings gegen →Anton Schlingner. Anschließend übersiedelte er nach Graz, wo der Versuch, W. bei einer Ergän-